

Antje Blumenthal, MdB

Die Scientology Organisation – Eine latente Gefahr für unsere Demokratie

Der Begriff Scientology geht auf das lateinische Wort „scire“ = wissen und den griechischen Begriff logos = Lehre zurück. Die Methode der Scientologen ist die Dianetik (von griechisch dia = durch und nous = Verstand). Also der Grundsatz, dass der Verstand den Körper beherrschen soll.

Scientology will einen Weg bieten, auf dem der einzelne durch Studium und „seelsorgerische Hilfe“ das Bewusstsein über seine eigene Unsterblichkeit und die höchste Wahrheit erlangen kann. Kurz: Scientology hat meines Erachtens das Ziel, „bessere Menschen“ hervorzubringen.

Denn schließlich geht der Gründer der Scientology-Organisation und Erfinder der Dianetik, L. Ron Hubbard davon aus, dass die Menschen, in Analogie zu einem reparaturbedürftigen Apparat, dringend zu heilen sind. Heilung brauchen sie – so nimmt Hubbard an – von ihrem defekten Verstand. Denn durch psychische Verletzungen und negative Erfahrung seien die Menschen schlecht geworden und können ihren Verstand nicht mehr richtig einsetzen.

Nach der Lehre der Scientology-Organisation setzt sich ein Mensch aus drei Teilen zusammen:

- dem Thetan, einer Art Geisteswesen
- dem Verstand (engl. dem „mind“), einem Kommunikations- und Kontrollsystem zwischen dem Thetan und seiner Umgebung
- und dem Körper (engl. „body“)

Das erste Ziel des Menschen sei es, zunächst die Befreiungsstufe des „Clear“ zu erreichen. Laut Scientology ist sie eine der wichtigsten Erlösungsstufen auf dem Weg zu völliger geistiger Freiheit. Wer „Clear“ ist, kann sich selbst und seine Umgebung „handhaben“, ist selbst Ursache von allem, was mit ihm und um ihn herum geschieht. Der Zustand des „Clear“ ist jedoch nur eine Zwischenstation. Eigentliches Ziel eines jeden Scientologen ist der „Operierende Thetan“, die Verwirklichung der völligen geistigen Freiheit, der vollkommenen Erlösung.

Soviel zum selbsternannten religiösen oder ideellen Teil der Scientology-Organisation. Denn neben der Offerte, die Menschen auf höhere Ebenen des Seins zu erheben, hat Hubbard noch ein zweites Ziel ausgegeben: „MAKE MONEY. MAKE MORE MONEY. MAKE OTHER PEOPLE PRODUCE SO AS TO MAKE MONEY.“

Zu Deutsch: Mach Geld. Mach mehr Geld. Mach, dass andere Leute produzieren, um Geld zu machen. Der einzige wahre Grund, der hinter Scientology und auch in krassem Widerspruch zu dem angeblichen Ziel steht, den Menschen helfen zu wollen, ist es, Profit zu erwirtschaften. Die Organisation macht es sich zur Aufgabe, Materialien und Dienstleistungen – also Bücher, Kurse und Kursmaterialien – an ihre Mitglieder zu verkaufen. Eine Trennung zwischen den finanziellen und vorgeschobenen ideellen Interessen ist nach Hubbards Vorstellung nicht möglich.

In der Gedankenwelt der Scientologen sind alle Andersdenkenden Feinde. Und damit ist auch jede Form der Bekämpfung von Andersdenkenden zulässig. Diese verquere Ethik der Scientologen kommt dann auch zu dem Schluss, dass es in Ordnung sei, dass – Zitat – dass „einer seine Feinde in der Dunkelheit dumpf aufs Straßenpflaster klatscht oder das ganze feindliche Lager als Geburtstagsüberraschung in riesige Flammen aufgeht.“

Scientology ist ein weltweit operierendes Wirtschaftsimperium unter dem Deckmantel einer selbsternannten Religion, dessen alleiniger Zweck das Geldverdienen und die Vermehrung des Kapitals mit diversen Psychotechniken ist.

Scientology nutzt den Deckmantel der Religion, um in Märkte wie Immobilienhandel, Anlageberatung sowie in den Software-Bereich zu kommen. Seit einiger Zeit verschafft Scientology sich auch Zutritt zu den Bereichen für Nachhilfeunterricht und Tarnorganisationen wie „Jugend für Menschenrechte“, um dort Geld und Sympathie zu bekommen. Sie schrecken nicht einmal davor zurück einen Kindergarten unter ihrer Regie zu leiten. Das „Kinderhäusl“ in München ist zwar mittlerweile geschlossen worden, Scientology bleibt aber Verführer der Schwachen in unserer Gesellschaft und versteckt sich unter dem Deckmantel sozialer Hilfeleistungen.

Zielgruppe im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit von Scientology sind vor allem Manager, Politiker und Künstler. Mit diesen Meinungsführern hat man eine wirkungsvolle Außenwirkung und Hubbard wittert damit die Chance, die Gesellschaft über diese Zielpersonen beeinflussen und unterwandern zu können.

Und nun will ich einmal berichten, wie mein Kontakt mit den Vertretern der Scientology-Organisation in den letzten Monaten ausgesehen hat.

Im letzten Sommer konnten wir in den Zeitungen lesen, dass Tom Cruise im Bendlerblock in Berlin den Film „Valkyrie“ dreht. Der oberste Scientologe und „Botschafter“ der Psychogruppe wollte in der Gedenkstätte des deutschen Widerstands, einem Teil des Verteidigungsministeriums, in die Rolle des Widerstandskämpfers Graf von Stauffenberg schlüpfen.

Und ich kann mich noch genau erinnern, was für Gedanken mir durch den Kopf gingen und wie der Ärger in mir hoch stieg.

Ich dachte, das kann ja wohl nicht wahr sein. Nun bekommt Scientology auch noch die Möglichkeit die Obersten Bundesgebäude und Nationalen Gedenkstätten als Schaubühne für Scientologische Werbezwecke zu nutzen.

Schon in den Wochen zuvor waren die Boulevard-Blätter voll gewesen, von Spekulationen und Fotos um den Aufenthalt des Ober-Scientologen mit seiner Familie in Berlin. Über mehrere Monate hat er im letzten Jahr in der Hauptstadt den Film „Valkyrie“ gedreht und war dafür eigens nach Berlin gezogen. Jeden Tag berichtete die Presse über den anstehenden Film, häufiger aber noch über den Umzug oder den Zoo-Besuch der Familie Cruise.

Bei dem ganzen Rummel um die Dreharbeiten und den Ober-Scientologen Cruise wurden auch in der Öffentlichkeit viele Fragen gestellt. Zum Beispiel, ob ein bekennender Scientologe einen deutschen NS-Widerstandskämpfer spielen darf. Oder – und das ist für mich die entscheidende Frage – ob Werbeträger Nr. 1 und Botschafter einer Psychogruppe, die in Deutschland vom Verfassungsschutz beobachtet wird, Bundesgebäude als Schau- und Werbebühne nutzen darf. Denn eins ist klar, wo immer Cruise auftaucht, ist es nicht nur eine Bühne für seine Schauspielerei. Er nutzt jeden Ort, jedes Medium gleichermaßen um direkt oder indirekt für die Scientology-Organisation zu werben.

Und das jetzt also auch im Bundesministerium! So mein Gedankengang im Juni 2007.

Als mir dann der Verteidigungsminister, Dr. Franz Josef Jung, im Plenum des Bundestages begegnete, sprach ich ihn natürlich auf die Presseberichte an und machte klar, was ich über die scientologische Werbebühne in den Gebäuden seines Ministeriums dachte. Der Minister teilte meine Empörung und versicherte mir, dass er keine Drehgenehmigung für den Oberscientologen Cruise erteilen würde.

Leider –das musste ich dann erkennen – unterstehen alle Bundesliegenschaften dem Finanzministerium. So sehr mir die spontane Zusicherung des Verteidigungsministers gefallen hatte, musste ich dann doch mit ansehen, wie wenige Monate später Cruise mit seiner Filmcrew einrückte und damit die Kulisse für seinen Film – und leider auch für den Psychokonzern Scientology – erhielt. Meine Enttäuschung und Empörung können Sie sicher verstehen.

Aber der Grund dafür liegt bereits in der Vergangenheit. Schon 2004 wurde eine Drehgenehmigung für den Fernsehfilm „Stauffenberg“ mit Sebastian Koch in der Hauptrolle erteilt, so dass hier die gleichen Maßstäbe angesetzt werden mussten.

Mich hat diese Entscheidung im vergangenen Jahr sehr enttäuscht. Ich halte sie nach wie vor für unglücklich und hätte mir gewünscht, dass man bei dem gesetzten Zeichen gegen die Werbebühne in Bundesministerien für die Scientology-Organisation hätte festhalten können. Denn die Gefahr, die von Scientology ausgeht, bleibt!

Was genau macht Scientology eigentlich so gefährlich?

Die Antwort darauf ist vielschichtig und komplex.

Sicher sind da zum einen die äußerst fragwürdigen Methoden und Ziele der Psychogruppe, die die Würde des Einzelnen und die Grundpfeiler unserer Verfassung und damit die Grundpfeiler unserer Gesellschaft in Frage stellen. Da sind zum anderen aber auch die Kommunikationsformen zu nennen. Ganz konkret meine ich damit die Verschleierungs- und Tarn-Taktik der Psychogruppe. Denn ganz ehrlich: Eine integre Gruppe hätte es doch gar nicht nötig, Suborganisationen zu gründen, so wie es Scientology tut und dann die Zusammengehörigkeit zu verschleiern oder gar zu verheimlichen! Und von solchen Tarnorganisationen gibt es bei der Scientology-Organisation leider eine ganze Menge.

- § Da ist z.B. die „Jugend für Menschenrechte“, eine Jugendorganisation, die sich dem Namen nach angeblich weltweit für Menschenrechte einsetzt.
- § Da gibt es NARCONON, ein angeblich selbstloses Anti-Sucht- und Drogen-Entziehungsprogramm.
- § Weiter gibt es WISE – ein Zusammenschluss von scientologisch geführten Wirtschaftsunternehmen und viele mehr.

- § Seit 2006 ist auch bekannt, dass sich Scientology im Bereich des Nachhilfeunterrichts ausgebreitet hat.
- § Als die „Ehrenamtlichen Geistlichen“, stellen sich die Scientologen in gelben Zelten als uneigennützig Helfer und Retter dar, die in der Not zu Gegen sind. Besonders dort wo Medienrummel garantiert ist, tauchen diese Ehrenamtlichen Geistlichen an Katastrophenorten auf und leisten ungefragte und zum Teil fragwürdige Hilfe.

Fragwürdige Hilfe kam von diesen so genannten Geistlichen bei internationalen Katastrophen wie beim terroristischen Flugzeugangriff auf das World Trade Center, der Geiselnahme von Beslan oder für die Tsunami-Überlebenden in Banda Aceh.

Wir wissen, an all diesen Orten hat sich Furchtbares ereignet. Innerhalb kürzester Zeit wimmelte es dort von den so genannten „Ehrenamtlichen Geistlichen“. Dass sie vor Ort oft mit wahren Helfern – wie Ärzten, Rotem Kreuz oder Psychologen – verwechselt wurden, hat die Scientologen natürlich nicht gestört. Im Gegenteil: In den Vereinigten Staaten liefen einige Tage nach dem 11. September sogar Fernseh-Spots für ein telefonisches Seelsorge-Angebot, das zwar mit dem Namen eines renommierten Seelsorge-Verbands warb, tatsächlich aber von Scientology betrieben wurde.

Hilfesuchende erhalten so nicht den benötigten Beistand, sondern werden erneut Opfer, weil Scientology sie hinter das Licht führt. Dramatische Momente, in denen die Menschen besonders verletzlich sind, werden dabei schamlos ausgenutzt.

Sie sehen also: Die Tarnorganisationen von Scientology geben sich harmlos bis selbstlos – arbeiten letztlich aber alle für und mit der Scientology-Organisation.

- § Ein gerade sehr aktuelles Beispiel: vor ca. 6-8 Wochen ist in Brüssel eine neue verdeckte Aktion von Scientology „enttarnt“ worden. Scientology hatte hier Arbeitslose mit dem Versprechen auf eine Anstellung gelockt.

Aber statt der angekündigten Arbeitsplätze wurden nur kostspielige Scientology-Kurse angeboten. Die belgischen Behörden haben das zum Glück aufgedeckt und die Scientology-Zentrale vor Ort wurde von der Polizei geschlossen. Belgien prüft zur Zeit übergreifend, ob die Scientology-Organisation als kriminelle Vereinigung agiert und somit eine Verbotsmöglichkeit besteht.

§ Eine seit vielen Jahren aktive Scientology-Tarnorganisation ist die Kommission für Verstöße gegen die Menschenrechte. Sie wettetert u.a. gegen medikamentöse Behandlung bei psychischen Problemen und lehnt die Psychiatrie in ihrer Gesamtheit als Behandlungsmethode ab.

Um die Menschen zu unterdrücken, sie zu diffamieren und bloß zu stellen, ist Scientology jedes Mittel recht. Sie sammeln deshalb Infos über das Privatleben ihrer Mitglieder und ebenso über ihre Kritiker und suchen nach Schwachstellen. Diese Schwachstellen werden in für sie geeigneten Situationen schamlos ausgespielt, d.h. es finden Erpressungen und ähnliches statt.

Auch das ist ein Grund, warum der Verfassungsschutz die Scientology-Organisation beobachtet. Schließlich verstößt ein solches Verhalten gegen die Menschenwürde.

Der Verfassungsschutz des Bundes stellt seit Jahren in seinen Berichten immer wieder fest: es liegen konkrete „Anhaltspunkte für verfassungsfeindliche Bestrebungen“ vor. Scientology versucht also unsere Verfassung zu untergraben. Dass der Verfassungsschutz berechtigt ist, die Organisation zu überwachen, hat auch das Oberverwaltungsgericht Münster erst kürzlich wieder bestätigt.

Die Organisation versucht, sich nach außen als unpolitische und demokratiekonforme Religionsgemeinschaft darzustellen. Tatsächliche Anhaltspunkte für politische und verfassungsfeindliche Bestrebungen liegen jedoch vor. Sie ergeben sich u.a. auch aus dem Schrifttum von Scientology:

1. In einer Welt, wie sie sich der Scientology-Gründer L. Ron Hubbard vorstellt, erhalten nur geläuterte Scientologen Menschen- und Bürgerrechte. Ergo dürfen Nicht-Scientologen sich nicht auf die Grundrechte berufen.

Diese erschreckende wie furchtbare Erkenntnis lässt sich aus dem Standardwerk der Scientologen ziehen: Dem Buch „Dianetik“. Es erklärt sehr ausführlich die pseudo-wissenschaftlichen Grundlagen der Scientology-Organisation. Wörtlich schreibt Hubbard in diesem Hauptwerk, dass – jetzt zitiere ich – „nur der Nichtaberrtierte die Staatsbürgerschaft erlangen und davon profitieren kann.“ Nach seiner kranken Vorstellung sollen also nur würdige Scientologen die Staatsbürgerschaft und damit die vollen staatsbürgerschaftlichen Rechte erhalten. Ganz eindeutig fordert Hubbard damit eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: Scientologen, die Rechte erhalten sollen und Nicht-Scientologen, denen offenbar noch nicht einmal die elementarsten Grundrechte zugesprochen werden. Das widerspricht nicht

nur unserer Verfassung, sondern auch dem christlich-abendländischen Menschenbild unserer Gesellschaft.

Dieses Einstufen findet bei Hubbard jedoch nicht nur zwischen Scientologen und Nicht-Scientologen statt. Er unterscheidet auch zwischen Kulturen und Völkern. Das, was Hubbard über angeblich „primitive Völker“ zu sagen hat, ist meines Erachtens einfach nur widerlich und abstoßend. Sätze über Naturvölker wie: „In seiner Heimat ist der Zulu nur deshalb außerhalb der Irrenhausgitter, weil von seinem Stamm keine Irrenhäuser errichtet worden sind.“ sind nicht nur menschenverachtend, sondern zeugen auch von seiner unglaublichen Arroganz und Zynismus. Der Ur-Vater Scientologys diskriminiert damit andere Kulturen und bereitet die argumentative Grundlage für die vermeintliche Überlegenheit der eigenen, in Hubbards Worten „zivilisierten“ Kultur vor.

Das erschreckende an einer von ihm geplanten Gesellschaft, in der ein Großteil ohne Rechte auskommen muss und an einem Weltbild, in dem Kulturen als minderwertig dargestellt werden, ist die Zeit in der Hubbard diese Aussagen verfasst hat: Er schrieb sein Dianetik-Buch nach dem Zweiten Weltkrieg, also nur wenige Jahre nach einem der furchtbarsten Verbrechen, die je ein Volk einem anderen angetan hatte. Nur kurze Zeit, nachdem jedem hätte klar sein müssen, wie falsch die Grundannahmen von Übermensch und Rassenlehre gewesen waren, auf die der Holocaust fußt.

Ich kann nicht verstehen, wie man solche verquerten Gedanken gerade nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges auch nur denken kann. Ich kann nicht nachvollziehen, wie man diesen Fehler auch nach Jahrzehnten nicht korrigieren kann und ich kann deshalb auch nicht begreifen, warum die Scientology-Organisation sich noch immer auf diese Schriften beruft. Bis heute bleiben sie für alle Mitglieder der Psychogruppe unverändert gültig und damit – das bestätigt auch der Verfassungsschutzbericht – unverändert bindend.

2. Nicht nur bei dem Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes, legt Scientology verfassungsfeindliche Vorstellungen an den Tag: Auch die Freiheitsgrundsätze werden massiv in Frage gestellt. Denn auch beim Rechtssystem will Sektengründer Hubbard ein anderes, ein scientologisches und damit aus seiner Sicht – ein besseres – System schaffen.

Anstelle des demokratischen Strafrechtssystems, spricht sich Hubbard in seinem „Dianetik“-Buch nämlich dafür aus, den Strafvollzug durch scientologische Therapien zu ersetzen. Schließlich – so seine Vorstellung – sei jede nicht ausschließlich rational handelnde Person vor Gericht durch bloße Scientology-Technik von ihrem sträflichen Verhalten zu heilen.

Nicht permanent rational handeln und denken ist in den Augen der Scientologen eine solch schwerwiegender Missstand, dass sie dafür ein eigenes Wort geschaffen haben: Menschen, die sich – auch wenn nur zeitweise – von ihren Gefühlen leiten lassen, werden von Scientology mit dem Wort abberiert beschrieben. Sie bedürfen der so genannten Audits – also Befragungen an einer Art Lügendetektor¹, die die Befragten zwingen auf bohrende Fragen und Nachfragen eines Auditors, über Erlebnisse zu sprechen und die - so zeigen die Erfahrungen - zu psychischen Schäden führen können. Die verschrobene Idee des Scientology-Gründers Hubbard ist, dass dabei falsches Verhalten – sträfliches ebenso wie moralisch falsches – erkannt und geheilt werden kann, so als sei es eine Krankheit.

3. Ein weiterer Verfassungsverstoß der Scientology-Organisation ist die Verletzung der Menschenwürde. Mal abgesehen von der Art und Weise wie Scientology mit Kritikern umgeht: nämlich diffamierend, z.B. durch Schmutzkampagnen die Glaubwürdigkeit des Kritikers in Frage zu stellen, ist die Organisation für ihre Mitglieder gefährlich und geht menschenverachtend mit ihnen um. Die Mitglieder müssen sich den streng hierarchischen und autoritären Strukturen unterordnen. Allein durch die Einordnung ins scientologische System – also vollständiger Gehorsam – in Kombination mit teuren Kursen kann ein Mitglied in der Scientology-Hierarchie „aufsteigen“: Vom Einsteiger, dem so genannten „Pre-Clear“, also dem nicht durch scientologische Methoden geklärten Mitglied, über den Clear, zum Operierenden Thetan der Stufe 1 bis 8. Als Pre-Clear ist man in der scientologischen Ideologie ein Nichts, ein Niemand – eben wertlos. Erst als Thetan hat man das Ziel der „spirituellen Freiheit“ erreicht – vermutlich allerdings auch den Zustand „Frei von Geld“ bzw. hoch verschuldet zu sein, denn die Kosten für den Weg zum Operierenden Thetan können schon mal in die 100.000 gehen.

¹ E-Meter: Kosten = ca. 3.000 – 25.000 Euro

Läuft dagegen die – in Anführungsstrichen – „Scientology-Karriere“ nicht nach Plan, sondern gegen die Vorgaben der Organisation, ist das einzelne Mitglied ebenso in Gefahr. Wer sich nicht den scientologischen Strukturen unterordnet, läuft Gefahr in menschenverachtende Arbeitslager geschickt zu werden. Ebenso sehr fragwürdig, sind die so genannten Reinigungsprogramme. Diese werden als spirituelle Erfahrung verkauft. In Wahrheit verbergen sich dahinter lebensgefährliche, weil viel zu lang ausgedehnte Saunagänge sowie völlig überzogene und aufreibende Sportprogramme. Außerdem werden noch „überteuerte Medikamente“ aufgedrängt. Scientology missachtet die Menschenwürde und schröpft ihre Mitglieder sowohl psychisch als auch finanziell.

Die psychische Belastung erfasst nicht nur die Mitglieder, sondern auch abtrünnige Mitglieder und natürlich die Kritiker. Hauptwerkzeug dabei ist der scientologische Geheimdienst, das Office of Special Affairs (OSA). Einschüchtern, bedrängen und erpressen. Das ist die Devise des OSA. Diese Unterorganisation sammelt Informationen über Menschen – Mitglieder ebenso wie Kritiker – und kontrolliert, erpresst und will sie damit mundtot machen.

Sie sehen, die Scientology-Organisation scheut also nicht davor zurück, für die Durchsetzung ihrer verfassungsfeindlichen Ziele, jeden Weg zu gehen. Deswegen ist die Beobachtung durch den Verfassungsschutz richtig und notwendig! Das hat auch das Oberverwaltungsgericht Münster erst kürzlich entschieden.

Auch die Innenministerkonferenz hat aufgrund eines Antrags aus Hamburg beschlossen, ein Verbot der Scientology-Organisation prüfen zu lassen. Der Verfassungsschutz sammelt derzeit alle Informationen, die für ein vereinsrechtliches Verbotsverfahren erforderlich sind.

Wie die Entscheidung über das Vereinsverbot auch ausfällt, es bleibt für uns die Aufgabe die Scientology-Organisation weiter zu bekämpfen. Ich denke, wir müssen denselben Weg einschlagen wie Scientology: Wir müssen unsere Öffentlichkeitsarbeit verbessern!

Denn genau mit der Öffentlichkeitsarbeit hat Scientology in den letzten Jahren sein Image extrem aufgewertet. Aus Sicht der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat es die Scientology-Organisation genau richtig gemacht. Einige Jahre hat sie Gras über das schlechte Image der 90er Jahre wachsen lassen. Die Öffentlichkeit hat das Negative – wie immer - schnell vergessen. Nun ist es langsam Zeit für die

Psychogruppe wieder aufzutauchen und ein neues Bild in der Öffentlichkeit zu formen und so langsam auf die Verbesserung des Images zu setzen.

Und genau das tut Scientology. Wie jedes größere Unternehmen, leistet sich auch der millionenschwere Wirtschaftsbetrieb Scientology eine äußerst effektive PR-Abteilung, um das Image aufzupolieren.

Ich würde sogar soweit gehen, zu sagen, dass die Scientology-Organisation mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit das Paradebeispiel für PR von Psychogruppen ist. Keine andere Sekte in Deutschland schafft es so gezielt, an ihrem Image zu arbeiten und es aufzupolieren wie Scientology.

Hier einige Beispiele:

Wenn ich – gerade im letzten Jahr – die Boulevardpresse aufschlage, habe ich gelegentlich den Eindruck, Scientology sei nahezu rehabilitiert. Da wird in einer Reportage über den neuen Film von Tom Cruise die Wortwahl der Scientologen genutzt. Da wird die putzige Geschichte erzählt, wie Katie Holmes, nach erfolgreich absolvierten Scientology-Mutterkursen mit ihrer Tochter in den Zoo geht. Und – als sei es ganz selbstverständlich – wird darüber berichtet, wie Cruise und Holmes ihre – in Anführungsstrichen - „Kirche“ in Berlin Charlottenburg besuchen, wenn eigentlich die neu errichtete Scientology-Zentrale gemeint ist.

Da frage ich mich schon, ob die Medien sich eigentlich ihrer Verantwortung bewusst sind! Ganz klar, als Boulevard-Blatt will man über Tom Cruise berichten. Dem will und dem kann ich auch gar nicht widersprechen. Aber das geht doch auch ohne ständig über ihn als Scientologen zu berichten. Denn gerade die Verbindung mit Prominenten lässt die Sekte harmlos erscheinen bzw. wertet sie auf. Ich frage mich, merken denn die Medien gar nicht, dass sie sich damit vor den Karren spannen lassen?

Oder ein anderes Beispiel: Im letzten Jahr konnte man in Berlin kaum spazieren gehen ohne über gelbe Zelte zu stolpern. In der ganzen Stadt hatten die „Ehrenamtlichen Geistlichen“ – einer der bereits genannten Stoßtrupps der Scientologen – an den interessantesten Orten ihre Zelte aufgestellt. Vor dem neuen Hauptbahnhof, an der Friedrichstraße, auf dem Gendarmenmarkt, am Alexanderplatz.

Hier muss ich die Verantwortlichen wirklich fragen: Wer erteilt solche Genehmigungen? Wer hat dieser gefährlichen Sekte einfach die riesige Bühne zur ungehemmten Selbstinszenierung überlassen? Ich kann nur sagen, die Berliner Verwaltung – Bezirke und Stadt – haben gependet.

Da verblüfft es mich nicht, wenn eine neue Deutschlandzentrale mitten in der Hauptstadt eröffnet wird, und die Behörden erst kurz vor der großen Einweihungsparty davon erfahren. Wahrlich, wer die Beobachtung durch den Verfassungsschutz in Berlin aussetzt, darf sich nicht wundern, wenn Scientology das ausnutzt. Natürlich packt die Organisation diese Gelegenheit beim Schopfe und dann wundert es auch nicht mehr, dass Scientology die Zentrale als Zufahrtsstraßen in das deutsche Parlament sieht.

Aber immerhin scheinen die Berliner Verantwortlichen danach endlich aufgewacht zu sein. Nach Jahren der Untätigkeit beobachtet der Verfassungsschutz Scientology jetzt auch endlich wieder in Berlin.

Doch ganz gleich ob Medien oder Behörden: durch solche Nachlässigkeiten hat es Scientology in den letzten Jahren geschafft, ihr Ansehen in der Öffentlichkeit neu auszurichten.

Wirklich gute Öffentlichkeitsarbeit – im Sinne der Scientology-Organisation – hat zum Ziel, dass der normale Bürger nicht merkt, dass er beeinflusst wird. Dass er nicht erkennt, dass seine Beziehung zu einem Produkt oder einer Dienstleistung stetig positiver wird. Dass er nicht sieht, mit welchen Mitteln das neue Produkt-Bild in seinen Kopf gebrannt wird. Öffentlichkeitsarbeit ist damit die fortgeschrittene Variante der Eigenwerbung.

Scientology hat sich darin – leider, muss ich an dieser Stelle nochmals sagen – nicht nur spezialisiert, sondern in den letzten Jahren auch zunehmend professionalisiert.

Es muss daher weiter unsere wichtigste Aufgabe sein, der Propaganda der Scientology-Organisation durch eine gezielte Aufklärungsarbeit, mit Informationskampagnen und mit Veranstaltungen wie der heutigen entgegenzutreten. Wir müssen laufend über die wahren Absichten Scientologys informieren und wir müssen den Menschen dabei die tatsächlichen Beweggründe der Psychogruppe aufzeigen.

Wir müssen Scientology enttarnen. Wir müssen die Menschen aufklären und darauf hinweisen, wo die Gefahren liegen.